



Abb. 203. Kirchturm von St. Peter ob Judenburg.
(Erbaut von Lorenz Fraidler)

Wiederaufbau des Gotteshauses (Tafel 95) betraut hatte. Die pompöse Fassade im Stile der Neorenaissance erhielt sie erst 1885.

Der Wiederaufbau der Burg mußte weiterhin gedulden. Ihren Verlauf schilderten wir schon Seite 176 nach archivalischen Quellen. Peter Franz Carlone aus Leoben, seit 1657 Baumeister im nahen Seckau, berichtete im Mai 1677 seinen Söhnen, ihm sei ihre „Wiederum - Überbauung“ übertragen worden. Die Bauführung hatte er

Stadtmaurermeister Matthias Leitner übergeben. Doch im Mai 1678 fand die Hofkammer, daß Leitner zu wenig Bauerfahrung habe, Carlone aber zu sehr anderweitig mit Arbeiten überladen und schon über siebenzig Jahre alt sei und setzte Hans Pozzo an ihre Stelle. Leitners Sohn ward nach dem Judenburger Bartlme Ebner Grazer Hofbaumeister, seine Witwe heiratete 1682 den hiesigen Stadt-

maurermeister Christian Jaunegger (Jaudenegger), dessen Vater Johann dieselbe Stelle bekleidet hatte. Meister Christian führte, wie Dutzende von Einzelbelegen beweisen, um 1700 einen großzügigen Umbau des Stadtpfarrhofes durch.

Im Zusammenhang mit der Ausstattung der Jesuiten- und der Stadtpfarrkirche beherbergte Judenburg eine Reihe von Stukkateuren. Am 12. Februar 1664 will Johann Baptist „Serafin“ (Cherubin?) sein Bürgerrecht resignieren und auch sein Haus „heimbsweg thuen“, muß aber bleiben und seine Steuern entrichten, am 2. Dezember 1670 beschwert er sich, daß ihm der „junge stochotor“ Eintrag tue, am selben Tag er bietet sich Domenicus Lagi, für die Verleihung des Bürgerrechtes den oberen Boden des Rathauses zu stuckieren, am 14. November 1673 bietet er sein Haus feil und will nach Graz ziehen, im Juni 1674 sterben dem Joh. Bapt. Cherubin Zwillinge, am